

# Weiterbildungsordnung\*

## der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten Im Lande Bremen

### Abschnitt A

### Paragraphenteil

Auf Grund des § 22 Abs. 1 Nr. 1 in Verbindung mit § 26 Abs. 2 und § 40 des Heilberufsgesetzes in der Fassung vom 15. April 2005 (Brem.GBl. S. 149), das zuletzt durch Artikel 9 des Gesetzes vom 16. Mai 2006 (Brem.GBl.S. 271) geändert worden ist, hat die Kammerversammlung der Psychotherapeutenkammer Bremen am 10. Juli 2007 folgende Weiterbildungsordnung beschlossen:

#### § 1

##### Ziel und Struktur der Weiterbildung

(1) Die Psychotherapie stellt einen einheitlichen Tätigkeitsbereich dar. Mit der Approbation erlangen Psychologische Psychotherapeutinnen und Psychologische Psychotherapeuten\*\* und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten die Erlaubnis, uneingeschränkt auf dem Gebiet der Psychotherapie tätig zu werden. Weiterbildung im Sinne dieser Ordnung führt zu Zusatzbezeichnungen in Bereichen, auf die sich die weitergebildete Psychotherapeutin<sup>1</sup> grundsätzlich nicht beschränken muss. Psychotherapeutinnen ohne Zusatzbezeichnung werden von einer Tätigkeit in diesen Kompetenzfeldern nicht ausgeschlossen.

(2) Ziel der Weiterbildung ist der geregelte Erwerb eingehender und besonderer Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten für definierte psychotherapeutische Tätigkeiten nach Abschluss der Berufsausbildung.

(3) Die Weiterbildung erfolgt im Rahmen praktischer Berufstätigkeit und theoretischer Un-

terweisung unter Anleitung zur Weiterbildung befugter Psychotherapeutinnen.

(4) Durch den erfolgreichen Abschluss der Weiterbildung in Bereichen werden eingehende und besondere Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten nachgewiesen, welche zur Ankündigung einer speziellen psychotherapeutischen Tätigkeit durch Führen einer Bezeichnung in einem Bereich nach Maßgabe dieser Weiterbildungsordnung berechtigen.

#### § 2

##### Bereiche der Weiterbildung und ihre Voraussetzungen

(1) Die Weiterbildung erfolgt in Bereichen.

(2) Ein Bereich im Sinne dieser Weiterbildungsordnung ist ein wissenschaftlich anerkanntes Verfahren oder ein psychotherapeutisches Anwendungsfeld, für das mindestens die folgenden vier Voraussetzungen erfüllt sein müssen.

a) Es besteht nachweislich epidemiologischer Studien für dieses Anwendungsfeld ein erheblicher Behandlungsbedarf.

b) Es liegen in bedeutendem Umfang (neue) wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen zur Diagnostik und Behandlung von Störungen dieses Anwendungsfeldes vor.

c) Die Diagnostik und Behandlung von Störungen dieses Anwendungsfeldes erfordern umfassende spezifische Kenntnisse und Erfah-

<sup>1</sup>Beschlossen durch die Kammerversammlung am 10.07.2007. genehmigt von der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales rückwirkend zum 10.07.2007, veröffentlicht im Amtsblatt der Freien Hansestadt Bremen Nr. 122 am 12.10.2007.

Änderungen der WBO in Abschnitt A § 2, § 14 und Abschnitt B – Ergänzung II. beschlossen durch die Kammerversammlung am 06.11.2012 (genehmigt von der Senatorin für Bildung, Wissenschaft, Gesundheit am 27.11.2012 und vom Senator für Gesundheit am 29.01.2013, veröffentlicht im Amtsblatt der Freien Hansestadt Bremen Nr. 118 vom 21.12.2012 und Nr. 41 vom 25.02.2013.

\*\* In dieser Weiterbildungsordnung steht die Bezeichnung Psychotherapeutin sowohl für Psychologische Psychotherapeutinnen als auch für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen. Soweit die weibliche Form benutzt wird, gilt sie in gleicher Weise für männliche Personen; dies gilt ebenso für die Bezeichnung „Patientinnen“

rungen, die über das in der Ausbildung erworbene Ausmaß deutlich hinausgehen.

d) Es handelt sich um ein Anwendungsfeld, das außerhalb des Diagnosespektrums der Kapitel F1 bis F9 des ICD-10 liegt. Spezialisierungen auf einzelne psychische Störungen stellen keinen Bereich für eine Weiterbildung dar.

(3) Zusatzbezeichnungen sind

1. Klinische Neuropsychologie
2. Systemische Therapie

### § 3

#### **Dauer, Inhalt und zeitlicher Ablauf der Weiterbildung**

(1) Mit der Weiterbildung kann erst nach Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung des Berufs einer Psychotherapeutin begonnen werden.

(2) Form, Dauer und Inhalt der Weiterbildung richten sich nach den Bestimmungen in Abschnitt B. Die dort angegebenen Weiterbildungszeiten und Weiterbildungsinhalte dürfen nicht unterschritten werden.

Eine Unterbrechung der Weiterbildung infolge Krankheit, Schwangerschaft, Sonderurlaub, Wehrdienst und ähnlichem kann nicht auf die Weiterbildungszeit angerechnet werden, es sei denn, die Unterbrechung dauert weniger als sechs Wochen im Jahr.

(3) Die Weiterbildung kann sowohl in hauptberuflicher Stellung als auch in Teilzeit oder berufsbegleitend durchgeführt werden. Das Nähere regelt Abschnitt B.

(4) Die Durchführung von Patientenbehandlungen im Rahmen der Weiterbildung ist in eigener Praxis möglich, soweit das Weiterbildungsziel dadurch nicht gefährdet wird.

(5) Hat eine Psychotherapeutin Tätigkeitszeiten und/oder Tätigkeitsinhalte während ihrer Berufsausbildung nachgewiesen, die den Anforderungen dieser Weiterbildungsordnung genügen, so können diese auf die Weiterbildung angerechnet werden. Näheres regelt der Abschnitt B.

(6) Eine Weiterbildung, die unter der Leitung einer von einer anderen Psychotherapeutenkammer befugten Psychotherapeutin oder/und in einer von einer anderen Psychotherapeutenkammer anerkannten Weiterbildungsstätte durchgeführt, jedoch noch nicht abgeschlossen wurde, kann anerkannt werden, wenn die Weiterbildung den Anforderungen dieser Weiterbildungsordnung genügt.

### § 4

#### **Abschluss der Weiterbildung, Qualifikation**

Die Urkunde über eine erfolgreich abgeschlossene Weiterbildung in einem Bereich bescheinigt die eingehenden und besonderen Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten, die Inhalt dieses Bereiches sind.

### § 5

#### **Führen von Bezeichnungen**

Eine Bezeichnung in einem Bereich darf nur zusammen mit der Berufsbezeichnung „Psychologische Psychotherapeutin“ / „Psychologischer Psychotherapeut“ oder „Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin“ / „Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut“ geführt werden.

### § 6

#### **Befugnis zur Weiterbildung**

(1) Die Weiterbildung in den Bereichen wird unter verantwortlicher Leitung der von der Kammer befugten Psychotherapeutinnen in zugelassenen Weiterbildungsstätten durchgeführt.

(2) Als Weiterbildungsstätten kommen u.a. die nach § 6 des Psychotherapeutengesetzes anerkannten Ausbildungsstätten, Einrichtungen der Hochschulen, Abteilungen von Krankenhäusern, Kliniken oder Rehabilitationseinrichtungen oder sonstige Institute oder Praxen in Betracht. Weiterbildungsstätten können für die im Abschnitt B unterschiedenen Teile der Weiterbildung anerkannt werden.

(3) Für die Zulassung einer Weiterbildungsstätte ist maßgebend, inwieweit sie die im Abschnitt B gestellten zeitlichen, inhaltlichen, personellen und materiellen Anforderungen erfüllen kann. Veränderungen in Struktur und Größe der Weiterbildungsstätte sind von der dort tätigen zur Weiterbildung befugten Psychotherapeutin unverzüglich anzuzeigen.

(4) Für die Weiterbildung in einem Bereich können Kammermitglieder befugt werden, welche die entsprechende Bezeichnung selber führen, mindestens fünf Jahre in dem Bereich tätig waren und persönlich geeignet sind. Bereichsspezifische Voraussetzungen werden in Abschnitt B festgelegt.

(5) Die Befugnis zur Weiterbildung ist auf sieben Jahre befristet. Sie wird auf Antrag verlängert, wenn die Voraussetzungen weiter bestehen und eine kontinuierliche Fortbildung in dem Bereich nachgewiesen wird.

(6) Die befugte Psychotherapeutin ist verpflichtet, die Weiterbildung persönlich zu leiten so-

wie zeitlich und inhaltlich entsprechend dieser Weiterbildungsordnung zu gestalten. Wird die Befugnis mehreren Psychotherapeutinnen gemeinsam erteilt, so trifft die Verpflichtung nach Satz 1 jede einzelne.

(7) Die Befugnis wird auf Antrag erteilt. Die den Antrag stellende Psychotherapeutin hat den Bereich sowie die Weiterbildungsteile, für die die Befugnis beantragt wird, näher zu bezeichnen.

(8) Gleiches gilt für die Zulassung als Weiterbildungsstätte. Dem Antrag der Weiterbildungsstätte auf Zulassung ist ein gegliedertes und curricular aufgebautes Weiterbildungsprogramm für die Bereiche oder Weiterbildungsteile, für die die Zulassung beantragt wird, beizufügen.

(9) Die Kammer führt ein Verzeichnis der zur Weiterbildung befugten Psychotherapeutinnen und der zugelassenen Weiterbildungsstätten, aus dem der Umfang der Befugnis oder der Zulassung ersichtlich ist.

## § 7

### **Auflagen und Entzug der Befugnis oder Zulassung**

(1) Die Kammer kann die Befugnis oder Zulassung mit den für eine ordnungsgemäße Weiterbildung erforderlichen Auflagen versehen. Die Befugnis zur Weiterbildung und die Zulassung als Weiterbildungsstätte sind mit dem Vorbehalt der Widerrufs zu versehen.

(2) Die Befugnis oder Zulassung ist ganz oder teilweise zu entziehen, wenn oder soweit ihre Voraussetzungen nicht gegeben waren oder nicht mehr gegeben sind, insbesondere wenn

- ein Verhalten vorliegt, das die fachliche oder persönliche Eignung der Weiterbildungsbefugten ausschließt oder
- Tatsachen vorliegen, aus denen sich ergibt, dass die in Abschnitt B an den Inhalt der Weiterbildung gestellten Anforderungen nicht oder nicht mehr erfüllt werden können.

(3) Weiterbildung findet grundsätzlich an einer für den entsprechenden Teil der Weiterbildung zugelassenen Einrichtung statt. Die Befugnis zur Weiterbildung endet mit der Beendigung der Tätigkeit an der Weiterbildungsstätte oder mit deren Auflösung.

## § 8

### **Dokumentation und Evaluation**

(1) Die einzelnen Weiterbildungsteile sind von der Teilnehmerin schriftlich zu dokumentieren

und von der zur Weiterbildung Befugten zu bestätigen.

(2) Die Weiterbildungseinrichtung hat ihr Weiterbildungsangebot zu evaluieren. Die Dokumentations- und Evaluationsunterlagen sind der Kammer auf Verlangen vorzulegen.

## § 9

### **Zeugnisse über die Weiterbildung**

(1) Die befugte Psychotherapeutin hat der in Weiterbildung befindlichen Psychotherapeutin über die unter ihrer Verantwortung abgeleistete Weiterbildungszeit spätestens drei Monate nach Beendigung der Weiterbildung ein Zeugnis auszustellen, das die erworbenen Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten darlegt und zur Frage der fachlichen Eignung Stellung nimmt. Das Zeugnis muss im einzelnen Angaben enthalten über:

- die Dauer der abgeleisteten Weiterbildungszeit, Unterbrechungen der Weiterbildung durch Krankheit, Schwangerschaft, Sonderurlaub, Wehrdienst und ähnliches,
- die in dieser Weiterbildungszeit im Einzelnen vermittelten und erworbenen Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten, die erbrachten psychotherapeutischen Leistungen in Diagnostik und Therapie sowie die sonstigen vermittelten Kenntnisse.

(2) Auf Antrag der in Weiterbildung befindlichen Psychotherapeutin oder auf Anforderung durch die Kammer ist nach Ablauf je eines Weiterbildungsjahres ein Zeugnis auszustellen, das den Anforderungen des Absatzes 1 entspricht.

## § 10

### **Anerkennung von Bezeichnungen**

(1) Eine Bezeichnung nach § 2 Abs. 3 darf unter Beachtung von § 5 führen, wer nach abgeschlossener Weiterbildung die Anerkennung durch die Kammer erhalten hat. Die Anerkennung erfolgt durch Ausstellung einer Urkunde über das Recht zum Führen der Bezeichnung. Dem Antrag auf Anerkennung sind alle während der Weiterbildung ausgestellten Zeugnisse und Nachweise beizufügen.

(2) Die Anerkennung einer Bezeichnung erfolgt aufgrund der vorgelegten Zeugnisse und Nachweise sowie einer mündlichen Prüfung.

## § 11

### **Prüfungsausschuss**

(1) Die Kammer bildet für die Weiterbildungsbereiche zur Durchführung der Prüfung Prü-

fungsausschüsse. Die Prüfung kann auch in Zusammenarbeit mit anderen Psychotherapeutenkammern durchgeführt werden.

(2) Ein Prüfungsausschuss besteht aus folgenden Mitgliedern, von denen ein Mitglied nicht an der Weiterbildungsstätte lehrend tätig sein darf, an der die Weiterbildung durchgeführt wurde:

1. eine Psychotherapeutin, die über eine Weiterbildungsbefugnis für den zu prüfenden Bereich verfügen muss, als Vorsitzende,
2. (mindestens) zwei Psychotherapeutinnen, von denen mindestens eine zusätzlich über eine Weiterbildungsbefugnis für den zu prüfenden Bereich verfügen muss.

Die Aufsichtsbehörde kann ein weiteres Mitglied bestimmen. Die Prüfung kann auch bei dessen Abwesenheit durchgeführt werden. Die Selbsterfahrungsleiterin der zu prüfenden Kandidatin kann nicht als Prüferin tätig sein.

(3) Jedes Mitglied des Prüfungsausschusses hat eine oder mehrere Stellvertreterinnen. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses und ihre Stellvertreterinnen werden von dem Vorstand der Kammer bestellt. Die Weiterbildungsstätten können Vorschläge zur Besetzung der Prüfungsausschüsse einreichen. Die zur Weiterbildung befugten Psychotherapeutinnen sind gehalten, sich als Prüferinnen zur Verfügung zu stellen.

(4) Die Prüfung ist von jedem Mitglied des Prüfungsausschusses dahingehend zu beurteilen, ob die Antragstellerin die vorgeschriebene Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen hat. Der Prüfungsausschuss beschließt das Ergebnis mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme der Vorsitzenden den Ausschlag. Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse entscheiden unabhängig und sind an Weisungen nicht gebunden.

(5) Die Bestellung der Mitglieder, ihrer Stellvertreter und des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses erfolgt für die Dauer von fünf Jahren.

## § 12

### Mündliche Prüfung

(1) Die Kammer setzt im Einvernehmen mit der Vorsitzenden des Prüfungsausschusses den Termin der mündlichen Prüfung fest. Die Antragstellerin wird zu dem festgesetzten Termin mit einer Frist von mindestens zwei Wochen eingeladen.

(2) Die Prüfung ist mündlich und wird von der Vorsitzenden des Prüfungsausschusses geleitet.

Die Prüfung soll für jede Antragstellerin 30 bis 45 Minuten dauern. Der Prüfungsausschuss ist während der gesamten Dauer der Prüfung zur Anwesenheit verpflichtet. Jedes Mitglied des Prüfungsausschusses ist berechtigt, Fragen an die Prüfungskandidatin zu stellen.

Die Vorsitzende des Prüfungsausschusses kann auf begründeten Antrag die Anwesenheit von Zuhörerinnen gestatten, sofern die Prüfungskandidatin einverstanden ist. Die Vorsitzende hat zu Beginn der Prüfung alle Anwesenden auf die Schweigepflicht hinzuweisen. Bei der Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses ist die Anwesenheit von Zuhörerinnen nicht gestattet.

(3) Die während der Weiterbildung erworbenen eingehenden und besonderen Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten werden in einem Fachgespräch durch den Prüfungsausschuss geprüft. Der Prüfungsausschuss entscheidet aufgrund der vorgelegten Zeugnisse und des Prüfungsergebnisses, ob die vorgeschriebene Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen ist und die eingehenden und besonderen Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten im Bereich erworben worden sind.

(4) Kommt der Prüfungsausschuss zu dem Ergebnis, dass die Antragstellerin die vorgeschriebene Weiterbildung nicht erfolgreich abgeschlossen hat, so beschließt er, ob und gegebenenfalls wie lange die Weiterbildungszeit zu verlängern ist und welche besonderen Anforderungen an diese verlängerte Weiterbildung zu stellen sind. Diese besonderen Anforderungen müssen sich auf die in der Prüfung festgestellten Mängel beziehen. Sie können die Verpflichtung enthalten, bestimmte Weiterbildungsinhalte abzuleisten, bestimmte psychotherapeutische Tätigkeiten unter Anleitung durchzuführen oder Wissenslücken auszugleichen.

(5) In geeigneten Fällen kann der Prüfungsausschuss als Voraussetzung für eine Wiederholungsprüfung anstelle der Verlängerung der Weiterbildung auch die Verpflichtung aussprechen, festgestellte Lücken in theoretischen Kenntnissen durch ergänzenden Wissenserwerb auszugleichen; er legt hierzu eine Frist fest, die drei Monate nicht unterschreiten soll.

(6) Bleibt die Antragstellerin der Prüfung ohne ausreichenden Grund fern oder bricht sie diese ohne ausreichenden Grund ab, gilt die Prüfung als nicht bestanden.

(7) Über die Prüfung ist eine Niederschrift anzufertigen, die von der Vorsitzenden unterzeichnet wird. Sie muss enthalten:

1. die Besetzung des Prüfungsausschusses
2. den Namen der Geprüften
3. den Prüfungsgegenstand
4. die gestellten Fragen und Vermerke über die Beantwortung
5. Ort, Beginn und Ende der Prüfung
6. das Ergebnis der Prüfung
7. im Falle des Nichtbestehens der Prüfung die vom Prüfungsausschuss gemachten Auflagen über Dauer und Inhalt der zusätzlichen Weiterbildung.

### **§ 13**

#### **Prüfungsentscheidung**

- (1) Die Vorsitzende des Prüfungsausschusses teilt der Kammer das Ergebnis der Prüfung mit.
- (2) Bei Bestehen der Prüfung stellt die Kammer der Antragstellerin eine Urkunde über das Recht zum Führen der Bezeichnung aus.
- (3) Bei Nichtbestehen der Prüfung erteilt die Kammer einen mit Gründen versehenen Bescheid, der auch die vom Prüfungsausschuss beschlossenen Auflagen gemäß § 12 Abs. 4 und 5 enthält.
- (4) Gegen den Bescheid der Kammer nach Absatz 3 ist der Verwaltungsrechtsweg gegeben. Über den Widerspruch entscheidet die Kammer nach Anhörung des Prüfungsausschusses.

### **§ 14**

#### **Wiederholungsprüfung**

Eine nicht erfolgreich abgeschlossene Prüfung kann frühestens nach drei Monaten wiederholt werden. Die Prüfung kann zweimal wiederholt werden. Die Vorschriften der §§ 11 bis 13 gelten entsprechend.

### **§ 15**

#### **Übergangsregelungen**

- (1) Kammermitglieder, die vor Inkrafttreten dieser Satzung eine in Inhalt und Umfang den Anforderungen in Abschnitt B entsprechende Qualifikation erworben haben, erhalten auf Antrag die Anerkennung durch die Kammer, wenn die Qualifikation der Weiterbildung gleichwertig ist. Der Prüfungsausschuss prüft den Antrag und teilt der Kammer das Ergebnis der Prüfung mit. Fehlende Qualifikationsanteile können entsprechend § 15 Abs. 2 erworben werden.
- (2) Eine vor In-Kraft-Treten dieser Weiterbildungsordnung begonnene, aber noch nicht

abgeschlossene und dem Abschnitt B der Weiterbildungsordnung entsprechende Weiterbildung kann innerhalb von fünf Jahren nach In-Kraft-Treten dieser Weiterbildungsordnung unter vollständiger oder teilweiser Anrechnung der bisher abgeleisteten Weiterbildungszeiten und -inhalte nach den Vorschriften dieser Weiterbildungsordnung abgeschlossen werden. Über die Anrechnung der bisher abgeleisteten Weiterbildungszeiten und -inhalte entscheidet die Kammer nach Anhörung des Prüfungsausschusses.

(3) Sofern vor Einführung eines neuen Weiterbildungsbereichs keine vergleichbaren Weiterbildungen angeboten wurden, kann auf Antrag eine Anerkennung ausgesprochen werden, wenn die Antragstellerin mindestens vier Jahre in einer entsprechenden praktischen Einrichtung tätig war und in dieser Zeit eingehende und besondere Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten in diesem Bereich entsprechend Abschnitt B erworben hat.

(4) Bei Einführung neuer Weiterbildungen können übergangsweise auch solche Kammermitglieder zur Weiterbildung gemäß § 6 befugt werden, welche – ohne die Bezeichnung bereits zu führen – über eine nach Inhalt und Umfang den Anforderungen in Abschnitt B entsprechende Qualifikation erworben haben.

(5) Bei Einführung neuer Weiterbildungen können übergangsweise Psychotherapeutinnen zu Mitgliedern des Prüfungsausschusses gemäß § 11 bestellt werden, welche – ohne die Bezeichnung bereits zu führen – eine nach Inhalt und Umfang den Anforderungen in Abschnitt B entsprechende Qualifikation erworben haben.

### **§ 16**

#### **Anerkennung ausländischer Weiterbildung**

(1) Kammermitglieder, die als Staatsangehörige eines Mitgliedstaates der Europäischen Union ein in einem anderen Mitgliedstaat erworbenes fachbezogenes Diplom, Prüfungszeugnis oder einen sonstigen fachbezogenen Befähigungsnachweis für einen Bereich besitzen, erhalten auf Antrag die Anerkennung und das Recht zum Führen einer entsprechenden Bezeichnung, wenn nach dieser Weiterbildungsordnung in diesem Bereich eine entsprechende Anerkennung möglich ist.

(2) Die von den Staatsangehörigen eines Mitgliedstaates der Europäischen Union in einem der anderen Mitgliedstaaten abgeleisteten Weiterbildungszeiten, die noch nicht zu einem Befähigungsnachweis gemäß Absatz 1 geführt haben, sind entsprechend § 15 Abs. 2 auf die im Geltungsbereich dieser Weiterbildungsord-

nung festgesetzten Weiterbildungszeiten ganz oder teilweise anzurechnen.

(3) Eine Weiterbildung im Ausland außerhalb eines Mitgliedstaates der Europäischen Union kann ganz oder teilweise angerechnet werden, wenn die Weiterbildung gleichwertig und eine Weiterbildungszeit von mindestens 12 Monaten Dauer in dem angestrebten Bereich abgeleistet worden ist. Gleiches gilt für die Weiterbildung in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union, wenn sie von einer Psychotherapeutin abgeleistet wurde, die nicht Staatsangehörige eines Mitgliedstaates ist.

(4) Eine von Psychotherapeutinnen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, aber zum Personenkreis des Artikel 116 Abs. 1 des Grundgesetzes gehören, außerhalb des Geltungsbereiches des Grundgesetzes abgeschlossene Weiterbildung ist anzuerkennen, wenn sie einer Weiterbildung nach Maßgabe dieser Weiterbildungsordnung gleichwertig ist. Bei nicht gleichwertiger oder nicht abgeschlossener Weiterbildung gilt für die Anrechnung von Weiterbildungszeiten § 15 Abs. 2 entsprechend.

## § 17

### Entzug der Bezeichnung

(1) Die Kammer kann die Anerkennung einer Bezeichnung entziehen, wenn die für die Anerkennung erforderlichen Voraussetzungen nicht vorlagen oder entfallen sind. Vor der Entscheidung der Kammer ist das Kammermitglied zu hören

(2) In dem Widerrufsbescheid ist festzulegen, welche Weiterbildungsabschnitte das betroffene Kammermitglied ableisten muss, um eine ordnungsgemäße Weiterbildung nachzuweisen. Für das Verfahren gelten die Vorschriften der §§ 11 bis 13 entsprechend.

## § 18

### Inkrafttreten

Diese Weiterbildungsordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt der Freien Hansestadt Bremen in Kraft.

Abweichend von Satz 1 treten in § 6 Abs. 2 die Worte „oder Praxen“ und in Abschnitt B Nr. 8.2 die Ziffer 3 am 1. Januar 2008 in Kraft.

## Abschnitt B: Bereiche

### I. Klinische Neuropsychologie

#### 1. Definition

Der Bereich Klinische Neuropsychologie umfasst die Vorbeugung, Erkennung, Behandlung und Rehabilitation hirngeschädigter Patienten unter Einbezug ihrer familiären und beruflichen Situation. Dazu gehören insbesondere:

- die diagnostische Beurteilung der kognitiven und affektiven Funktionen, des Erlebens und Verhaltens und der Persönlichkeit der Patientinnen unter Berücksichtigung neurologischer, neuropsychiatrischer, neuroradiologischer und neurophysiologischer Befunde,
- die Planung, Durchführung und Evaluation geeigneter neuropsychologischer Behandlungen einschließlich der Unterstützung bei der Krankheitsverarbeitung und der co-therapeutischen Einbeziehung des sozialen Umfelds der Patienten,
- die Unterstützung von Maßnahmen zur schulischen oder beruflichen Reintegration,
- die Erstellung neuropsychologischer Gutachten.

#### 2. Weiterbildungsziel

Ziel der Weiterbildung im Bereich Klinische Neuropsychologie ist die Erlangung der Berechtigung zur Führung der Zusatzbezeichnung Klinische Neuropsychologie nach Ableistung der vorgeschriebenen Weiterbildungszeiten und Weiterbildungsinhalte sowie nach Bestehen der vorgeschriebenen Prüfung.

#### 3. Voraussetzung zum Erwerb der Bezeichnung

Fundierte Kenntnisse in psychologischer Methodenlehre, psychologischer Diagnostik, allgemeiner Psychologie und Biopsychologie sind Voraussetzung für eine Weiterbildung in dem Bereich Neuropsychologie. Diese sind durch ein abgeschlossenes Studium der Psychologie an einer Universität oder einer gleichwertigen Hochschule nachgewiesen. Diese Kenntnisse können auch in einem Propädeutikum vor Beginn der Weiterbildung erworben werden. Inhalte und Umfang orientieren sich an der Rahmenprüfungsordnung der Psychologiestudiengänge. Entsprechende Vorkenntnisse aus anderen Studiengängen können angerechnet werden.

#### 4. Bestandteile der Weiterbildung und Weiterbildungszeit

- Zwei Jahre klinische Tätigkeit in Vollzeit- oder in Teilzeittätigkeit entsprechend längerer Dauer auf Weiterbildungsstellen für Klinische Neuropsychologie oder klinischen Stellen. Davon ist mindestens ein Jahr in zur Weiterbildung zugelassenen stationären Einrichtungen der Neurologie oder Neurologischen Rehabilitation abzuleisten. Bis zu einem Jahr kann in einer zur Weiterbildung zugelassenen Praxis oder Ambulanz abgeleistet werden,
- mindestens 100 Stunden fallbezogene Supervision durch zur Weiterbildung befugte Supervisorinnen,
- mindestens 400 Stunden Theorie; davon mindestens 200 Unterrichtsstunden in externen, zur theoretischen Weiterbildung zugelassenen Weiterbildungsstätten außerhalb der stationären oder ambulanten Einrichtung, in der die klinische Tätigkeit absolviert wird.

#### 5. Weiterbildungsinhalte

##### 5.1 Theoretische Weiterbildung

Curriculare Vermittlung von neuropsychologischen Kenntnissen der folgenden Inhalte:

###### 5.1.1 Allgemeine Neuropsychologie

- Geschichte der klinischen Neuropsychologie, neuropsychologische Syndrome,
- medizinische und psychosoziale Versorgungssysteme, Organisationsstruktur des Arbeitsfeldes, Kooperation mit anderen Berufsgruppen bei der Behandlung neurologischer Patienten,
- neurologische Krankheitsbilder: Diagnostik, Verlauf, Therapie,
- funktionelle Neuroanatomie,
- Untersuchungsansätze und statistische Methoden in der Neuropsychologie,
- Neuroplastizität und neuropsychologische Interventionsansätze,
- Theorie der Persönlichkeit, des Krankheitsverständnisses und der Behandlungstechniken in der Psychotherapie neuropsychologischer Störungen,
- pharmakologische Grundkenntnisse für Neuropsychologinnen.

###### 5.1.2 Spezielle Neuropsychologie

Psychotherapie, einschließlich Diagnostik neuropsychologischer Störungsbereiche, u. a.:

- Visuelle Wahrnehmung (u. a. Gesichtsfeldausfälle, Agnosien),

- akustische, somatosensorische, olfaktorische Wahrnehmung,
- Neglect,
- Aufmerksamkeitsstörungen,
- Gedächtnisstörungen,
- exekutive Störungen,
- Störungen der Sprache (Neurolinguistik), einschließlich Rechenstörungen,
- motorische Störungen,
- affektive und emotionale Störungen nach Hirnschädigung,
- Verhaltensstörungen nach Hirnschädigung,
- Krankheitseinsicht und Krankheitsverarbeitung bei Patientinnen und Patienten mit erworbenen Hirnschädigungen,
- Neuropsychologie des Kindes- und Jugendalters,
- Neuropsychologie des höheren Lebensalters,
- soziale und berufliche Reintegration,
- neuropsychologische Dokumentation (Berichte, Gutachten, sozialmedizinische Beurteilungen).

##### 5.2 Klinische Tätigkeit

Die klinische Tätigkeit umfasst bei Patientinnen mit unterschiedlichen Diagnosen insbesondere:

- die diagnostische Beurteilung der kognitiven Funktionen, des Erlebens und Verhaltens und der Persönlichkeit der Patientinnen unter Berücksichtigung neurologischer, neuro-radiologischer und neurophysiologischer Befunde,
- die Planung, Durchführung und Evaluation geeigneter neuropsychologischer Behandlungen einschließlich der Beratung und der therapeutischen Unterstützung bei der Krankheitsverarbeitung und unter co-therapeutischer Einbeziehung des sozialen Umfelds der Patientinnen,
- die Unterstützung von Maßnahmen zur beruflichen Reintegration,
- die Erstellung neuropsychologischer Gutachten.

##### 5.3 Supervision

100 Stunden fallbezogene Supervision eigener Diagnostik und Behandlungen durch zur Weiterbildung befugte Supervisorinnen zur:

- Reflexion des diagnostischen und therapeutischen Handelns im Hinblick auf die kurz- und langfristigen Behandlungs- und Rehabilitationsziele und
- Reflexion der verwendeten Methoden sowie der eigenen therapeutischen Rolle, auch im Hinblick auf die Zusammenarbeit im interdisziplinären Team.

## 6. Zeugnisse und Nachweise

Dem Antrag auf Anerkennung der Weiterbildung nach § 10 sind beizufügen:

- Zeugnisse und Bescheinigungen über die abgeleistete Weiterbildungszeit und Weiterbildungsinhalte entsprechend § 9,
- Dokumentation von fünf differenzierten Falldarstellungen, aus denen neben der Darstellung der Ätiologie der Hirnfunktionsstörungen und gegebenenfalls der Lokalisation der Hirnschädigungen weitere relevante medizinische Daten, die neuropsychologische Diagnostik, die therapeutischen Maßnahmen, der Verlauf der Behandlung und deren Evaluation hervorgehen sollen. Dabei sollen unterschiedliche Störungsgebiete dargestellt werden. Von den fünf Kasuistiken sind zwei Begutachtungen (bzw. Darstellungen in Gutachtenform) einzureichen. Die Kasuistiken und Gutachten werden durch von der Kammer bestimmte Supervisorinnen beurteilt, die nicht an der Supervision der Begutachtung, Untersuchung oder Behandlung der Patientinnen beteiligt waren, die Gegenstand der Kasuistik oder Begutachtung sind.

## 7. Weiterbildungsbefugnis

Die Weiterbildungsbefugnis kann für einzelne oder mehrere Teile der Weiterbildung erteilt werden, sofern die Voraussetzungen gemäß § 6 Abs. 4 sowie die im Folgenden genannten spezifischen Voraussetzungen erfüllt sind.

### 7.1 Befugnis für den Weiterbildungsteil Theorie

#### *Aufgaben*

Den zum Weiterbildungsteil Theorie Befugten obliegt einzeln oder gemeinsam die Vermittlung der unter 5.1 genannten theoretischen Weiterbildungsinhalte. Die Befugten können im Rahmen von unter ihrer Leitung durchgeführten Lehrveranstaltungen für einzelne Inhalte entsprechend qualifizierte Dozentinnen hinzuziehen.

#### *Voraussetzungen*

Die Voraussetzungen für die Erteilung einer Weiterbildungsbefugnis für den Weiterbildungsteil Theorie entsprechen den in § 6 Abs. 4 und 5 genannten Kriterien.

### 7.2 Befugnis für den Weiterbildungsteil Klinische Tätigkeit

#### *Aufgaben*

Den zum Weiterbildungsteil Klinische Tätigkeit Befugten obliegen die Bereitstellung der räum-

lichen, sachlichen, personellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Durchführung des Weiterbildungsteils Klinische Tätigkeit sowie die Verantwortung für die Durchführung dieses Weiterbildungsteils.

#### *Voraussetzungen*

Voraussetzung für die Erteilung einer Weiterbildungsbefugnis für den Weiterbildungsteil Klinische Tätigkeit ist in Ergänzung zu den in § 6 Abs. 4 genannten Voraussetzungen die Tätigkeit an einer zugelassenen Weiterbildungsstätte gemäß § 6 Abs. 2.

## 7.3 Befugnis für den Weiterbildungsteil Supervision

#### *Aufgaben*

Den zum Weiterbildungsteil Supervision Befugten obliegen die kontinuierliche fallbezogene Supervision der von den Weiterbildungsteilnehmerinnen durchgeführten Untersuchungen und Behandlungen sowie die Begutachtung von Kasuistiken und neuropsychologischen Gutachten.

#### *Voraussetzungen*

Die Voraussetzungen für die Erteilung einer Weiterbildungsbefugnis für den Weiterbildungsteil Supervision entsprechen den in § 6 Abs. 4 genannten Kriterien.

## 8. Anforderungen an Weiterbildungsstätten

### 8.1 Weiterbildungsstätten für den Weiterbildungsteil Theorie

Als Weiterbildungsstätte für den Weiterbildungsteil Theorie können Einrichtungen oder Verbände anerkannt werden, die alle Teile der theoretischen Weiterbildung vorhalten und eine adäquate personelle, räumliche und materielle Ausstattung nachweisen.

### 8.2 Weiterbildungsstätten für den Weiterbildungsteil Klinische Tätigkeit

Zur Weiterbildung in dem Weiterbildungsteil Klinische Tätigkeit werden gemäß § 6 Abs. 2 zugelassen:

**1. Stationäre Einrichtungen, die Patientinnen mit neurologischen Erkrankungen über einen längeren Zeitraum behandeln** und die folgenden Voraussetzungen erfüllen:

#### **a) Patientenversorgung**

Der Indikationskatalog der Einrichtung sollte ein breites Spektrum von Erkrankungen und Verletzungen umfassen, die Hirnfunktionsstörungen zur Folge haben können. Die Einrich-



tung muss in der Regel einen großen Teil der entsprechenden Patientengruppen behandeln.

Die neuropsychologische Versorgung der Patientinnen muss die Tätigkeitsbereiche der Klinischen Neuropsychologie in wesentlichen Teilen umfassen, die unter Abschnitt 5. (Weiterbildungsinhalte) spezifiziert sind.

### **b) Struktur der Einrichtung**

Die Weiterbildungsstätte muss über eine organisatorische Einheit (Abteilung, Bereich etc.) „Klinische Neuropsychologie“ verfügen, in der eine Psychotherapeutin mit Berechtigung zur Führung der Schwerpunktbezeichnung „Klinische Neuropsychologie“ die Leitung der Weiterbildung innehat. Der Abteilung sollte zusätzlich mindestens eine ganztags tätige Neuropsychologin mit mindestens dreijähriger Erfahrung in Klinischer Neuropsychologie angehören.

Neben der neuropsychologischen Abteilung sollte die Einrichtung über folgende Abteilungen oder Bereiche verfügen:

- Krankengymnastik/Physiotherapie,
- Ergotherapie,
- Neurolinguistik/Sprachtherapie,
- Sozialdienst,
- Medizin.

Alle an der Diagnostik und Behandlung beteiligten Berufsgruppen sollen als interdisziplinäres Team mit entsprechendem Informationsaustausch und inhaltlicher Abstimmung des Behandlungskonzepts zusammenarbeiten. Den Klinischen Neuropsychologinnen müssen alle Unterlagen und Daten der Patienten zugänglich sein.

### **c) Personelle Ausstattung der Einrichtung**

Die personellen Strukturen der Einrichtung müssen so beschaffen sein, dass eine inhaltlich und organisatorisch den Vorgaben gemäße Weiterbildung gewährleistet ist.

Die Einrichtung und die Weiterbildungsbefugten sichern die ständige berufsbegleitende Fortbildung der an der Weiterbildung mitwirkenden Klinischen Neuropsychologinnen zu.

Die Weiterbildungsstätten richten Stellen für Weiterbildungsteilnehmerinnen in Klinischer Neuropsychologie ein. Diese Stellen können nur befristet für Zwecke der Weiterbildung besetzt werden. Es können auch Teilzeitstellen (mindestens jedoch halbtags) eingerichtet werden. Die fachliche Betreuung der Weiterzubildenden, die Fallsupervision und eine hausinterne Weiterbildung im Sinne der unter 5. aufgeführten Weiterbildungsinhalte werden von der Weiterbildungsstätte und der Weiter-

bildungsbefugten sichergestellt. Weiterhin ist sicherzustellen, dass die Weiterzubildenden ausreichend Möglichkeit zur Teilnahme an externen Weiterbildungsveranstaltungen erhalten. Bei der Bezahlung von Teilzeitstellen muss berücksichtigt werden, dass die ökonomischen Rahmenbedingungen als Voraussetzungen für die Weiterbildung gewährleistet sind.

### **d) Technische und räumliche Ausstattung der Einrichtung**

Die neuropsychologische Abteilung der Weiterbildungsstätte muss über eine Ausstattung verfügen, die eine neuropsychologische Tätigkeit in Diagnostik, Therapie und Betreuung nach dem neuesten Kenntnisstand zulässt.

Die technische und räumliche Ausstattung muss so beschaffen sein, dass eine inhaltlich und organisatorisch den Vorgaben gemäße Weiterbildung sichergestellt ist.

**2. Kliniken mit Schwerpunkt oder Beschränkung auf eine bestimmte neurologische Erkrankung** (z. B. MS-Kliniken) können bei Nachweis der übrigen Kriterien eine eingeschränkte Anerkennung für bis zu zwölf Monate des Weiterbildungsteils Klinische Tätigkeit erhalten, wenn ein weiterer Teil der Klinischen Tätigkeit in einer stationären Einrichtung mit umfassenderem Diagnosespektrum abgeleistet wird. Ansonsten können der Weiterbildungsteilnehmerin lediglich sechs Monate angerechnet werden.

**3. Ambulanzen oder Praxen niedergelassener Klinischer Neuropsychologinnen** können eine eingeschränkte Anerkennung für bis zu zwölf Monate des Weiterbildungsteils Klinische Tätigkeit erhalten. Wird ein Teil des Weiterbildungsteils Klinische Tätigkeit in einer ambulanten Einrichtung absolviert, kann dieser Teil auch berufsbegleitend durchgeführt werden.

**4. Einrichtungen, die einzeln nicht die Kriterien für eine Anerkennung für den Weiterbildungsteil Klinische Tätigkeit erfüllen**, können sich in Verbänden zusammenschließen. Diese Zusammenschlüsse können dann zugelassen werden, wenn sie gemeinsam die unter 8.1 Nr. 1. a) bis d) genannten Voraussetzungen erfüllen und es den Weiterzubildenden möglich ist, den Weiterbildungsteil Klinische Tätigkeit entsprechend den Regelungen dieser Weiterbildungsordnung zu absolvieren. Die Weiterzubildenden müssen dabei an zwei der beteiligten Institutionen jeweils für ein Jahr beschäftigt sein.

## II. Systemische Therapie

### 1. Definition

Die Systemische Therapie (ST) ist ein psychotherapeutisches Verfahren, dessen Fokus auf dem sozialen Kontext psychischer Störungen liegt. Dabei werden zusätzlich zu einer oder mehreren Patientinnen („Indexpatientinnen“) weitere Mitglieder des für die Patientinnen bedeutsamen sozialen Systems einbezogen. Die Therapie fokussiert auf die Interaktionen zwischen Mitgliedern der Familie oder des Systems und deren weitere soziale Umwelt.

Die Systemische Therapie betrachtet wechselseitige intrapsychische (kognitiv-emotive) und biologisch-somatische Prozesse sowie interpersonelle Zusammenhänge von Individuen und Gruppen als wesentliche Aspekte von Systemen. Die Elemente der jeweiligen Systeme und ihre wechselseitigen Beziehungen sind die Grundlage für die Diagnostik und Therapie von psychischen Erkrankungen.

### 2. Weiterbildungsziel

Ziel der Weiterbildung im Bereich Systemische Therapie ist die Erlangung der Berechtigung zur Führung der Zusatzbezeichnung „Systemische Therapie“ nach Ableistung der vorgeschriebenen Weiterbildungszeiten und Weiterbildungsinhalte sowie nach Bestehen der vorgeschriebenen Prüfung.

### 3. Voraussetzung zum Erwerb der Bezeichnung

Es gilt Abschnitt A § 3 Abs. 1.

### 4. Bestandteile der Weiterbildung und Weiterbildungszeit

Die Weiterbildung erstreckt sich über einen Zeitraum von mindestens zwei Jahren. Die Weiterbildung besteht aus folgenden Inhalten:

- mindestens 240 Stunden theoretische Weiterbildung
- mindestens 280 Stunden praktische Weiterbildung (Falldokumentationen)
- mindestens 100 Stunden Selbsterfahrung
- mindestens 70 Stunden Supervision
- mindestens 60 Stunden Intervention

## 5 Weiterbildungsinhalte

### 5.1. Theoretische Weiterbildung (mindestens 240 Stunden)

Curriculare Vermittlung von Kenntnissen der Systemischen Therapie der folgenden Inhalte:

#### 5.1.1. Systemisches Basiswissen (60 UE):

- Wissenschaftstheoretische und epistemologische Positionen, Systemwissenschaftliche Grundlagen. Kybernetik
- 2. Ordnung, Synergetik, Autopoiesis, Chaostheorie, Theorie sozialer Systeme, Konstruktivismus
- Geschichte der Familientherapie/Systemischen Therapie
- Familientherapeutische/systemische Schulen/Ansätze, Schnittstellen zu anderen therapeutischen Richtungen
- zirkuläre Perspektive (z. B. Selvini-Palazzoli, Boscolo, Cecchin) strukturelle Perspektive (z. B. Minuchin, Haley, Guntern), lösungs- und ressourcenorientierte Perspektive (z. B. de Shazer), strategische Perspektive (z. B. Haley, Weakland), mehrgenerationale Perspektive (z. B. Boszormeny-Nagy, Stierlin), narrative Perspektive (z. B. White), wachstumsorientierte, erlebnisaktivierende Perspektive (z. B. Satir, Bosch, Whitaker), dialogische Perspektive (z. B. Anderson)
- Einbeziehung von gesellschaftlichen und institutionellen Kontexten

#### 5.1.2 Systemische Diagnostik (20 UE):

- Systemische Modelle für die Beschreibung und Erklärung psychischer, psychosomatischer und körperlicher Störungen und Symptome, von Konflikten und Problemen, von kommunikativen Mustern, Beziehungsstrukturen, Verarbeitungs- und Bewältigungsformen, Ressourcen und Lösungskompetenzen
- Risiko- und Schutzfaktoren
- Indikationen und Kontraindikationen

#### 5.1.3. Therapeutischer Kontrakt (20 UE):

- Therapeutische Grundhaltung: Allparteilichkeit, engagierte Neutralität, Zirkularität; Neugier/ empathisches Interesse, Wertschätzung/Respekt
- Gestaltung von Therapiekontext und -prozess: Indikations- und Kontextklärung, Aufbau, Entwicklung, Beendigung einer therapeutischen Beziehung, Kooperation mit Patientinnen, deren Angehörigen sowie mit anderen relevanten Akteuren im sozialen Kontext der Patientinnen, Anerkennung und Förderung der systemeigenen

Ressourcen der Patientin, Reflexion der Rolle als Therapeutin und des Arbeitskontextes

#### 5.1.4 Systemische Methodik (140 UE):

- Vermittlung und Training systemischer Methoden und Techniken, die auf den (in 5.1.1 beschriebenen) theoretischen Grundannahmen der Systemischen Therapie beruhen
- Techniken auf der Grundlage zirkulärer Methoden:
  - Zirkuläres Interviewen/zirkuläres Fragen
  - Hypothesenbildung
  - Allparteilichkeit/engagierte Neutralität
  - Abschlusskommentar/Schlussintervention
- Techniken auf der Grundlage struktureller Methoden:
  - Joining zum Aufbau einer therapeutischen Beziehung
  - Strukturanalyse
  - Umstrukturieren/Verändern von Koalitionen und Grenzen
  - Erstellen von Zielhierarchien
  - Hausaufgaben
- Techniken auf der Grundlage lösungsorientierter Methoden:
  - Hypothetische und zukunftsorientierte Fragen
  - Ausnahme- und Bewältigungsfragen
  - Skalierungen
- Techniken auf der Grundlage strategischer Methoden:
  - Positive Umdeutungen/Reframing
  - Symptomverschreibungen
- Techniken auf der Grundlage mehrgenerationaler Methoden:
  - Genogramm
  - Photogramm
- Techniken auf der Grundlage narrativer Methoden:
  - Dekonstruktion leiderzeugender Geschichten
  - Externalisierungen
  - Inneres Parlament
  - Therapeutische Briefe
- Techniken auf der Grundlage erlebnisaktivierender Methoden:
  - Genogramm
  - Familienskulptur
  - Familienrekonstruktion

- Techniken auf der Grundlage dialogischer Methoden:
  - Reflecting Team
  - Open Dialog
- Methoden und Techniken in unterschiedlichen Settings und Kontexten: Einzel-, Paar-, Familientherapie, Arbeit mit spezifischen Familiensystemen, aufsuchende Familientherapie (AFT), Mehrfamilienherapie (MFT), Systemische Therapie bei Trennung und Scheidung, Systemische Therapie zwischen Freiwilligkeit und Zwang, Arbeit in Familien mit Gewalterfahrung, Traumaarbeit in der Systemischen Therapie
- Spezifische Methoden und Techniken in der systemischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie: z. B. bei Fütter-, Schlaf- und Schreistörungen, Entwicklungsstörungen, Depressiven Störungen, Angst- und Zwangsstörungen, Aufmerksamkeitsdefizit, Dissozialität, Delinquenz, Gewalt, Sucht
- Spezifische Methoden und Techniken in der Systemischen Therapie von Erwachsenen: z. B. bei Schizophrenie und schizoaffektiven Psychosen, Depression, Angst- und Zwangsstörungen, somatoformen Störungen, Posttraumatische Belastungsstörungen, Borderline-Syndrom

#### 5.2 Praktische Weiterbildung (mindestens 280 Stunden):

Die praktische Weiterbildung umfasst mindestens 280 Behandlungsstunden, die supervidiert sein müssen. Die Weiterbildungsteilnehmerinnen führen mindestens jeweils einen Fall im Einzel-, Paar-, Familien- oder anderem Mehrpersonen-Setting unter begleitender Supervision durch. Zwei dieser Fälle müssen mit mindestens 20 Sitzungen über mindestens ein Jahr stattgefunden haben. Fünf Behandlungsfälle sind ausführlich zu dokumentieren.

Es ist zu gewährleisten, dass die Weiterbildungsteilnehmerinnen durch ein breites Spektrum von krankheitswertigen Störungen, bei denen eine Psychotherapie indiziert ist, eingehende Kenntnisse und Erfahrungen in der Behandlung von Patientinnen mit Systemischer Therapie erwerben.

#### 5.3 Supervision (mindestens 70 Supervisionsstunden):

Die systemische Praxis wird kontinuierlich durch zur Weiterbildung befugte Supervisorinnen begleitet. Supervision dient der Reflexion des diagnostischen und systemischen Han-

delns sowie der therapeutischen Rolle unter Berücksichtigung des jeweiligen Kontextes. Mindestens 40 Stunden sollen in der Gruppe stattfinden. Während der Weiterbildung sind zwei Arbeitssitzungen (live, per Video oder Audio) in der Supervision vorzustellen.

Die Supervisorin sollte nicht identisch sein mit der Selbsterfahrungsleiterin.

#### **5.4 Selbsterfahrung (mindestens 100 Stunden):**

Selbsterfahrung in Systemischer Therapie bezieht sich auf die Herkunftsfamilie sowie die aktuellen Lebens- und Berufskontexte. Die Selbsterfahrung soll ein Familienrekonstruktionsseminar im Gruppensetting (mindestens 25 Stunden) beinhalten.

#### **5.5 Intervision/Peergroup (mindestens 60 Stunden):**

Ziel ist, dass die Weiterbildungsteilnehmerin die Erfahrung macht, selbstorganisiert eigene therapeutische Kompetenzressourcen und jene von Kollegen zu mobilisieren.

### **6. Zeugnisse, Nachweise und Prüfungen**

Dem Antrag auf Anerkennung der Weiterbildung nach § 10 sind beizufügen:

- Zeugnisse und Bescheinigungen über die abgeleitete Weiterbildungszeit und Weiterbildungsinhalte entsprechend § 9
- Dokumentation von fünf Falldarstellungen (s. 4.2)

### **7. Weiterbildungsbefugnis**

Die Weiterbildungsbefugnis kann für einzelne oder mehrere Teile der Weiterbildung erteilt werden, sofern die Voraussetzungen gemäß § 6 Absatz 4 sowie die im Folgenden genannten, spezifischen Voraussetzungen erfüllt sind.

#### **7.1. Zur Weiterbildung Befugte**

Voraussetzungen für die Erteilung einer Weiterbildungsbefugnis gemäß § 6 Absatz 1 der Weiterbildungsordnung sind:

- Approbation als Psychologische Psychotherapeutin oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
- abgeschlossene Aus-/Weiterbildung in dem Bereich Systemische Therapie
- mindestens fünfjährige psychotherapeutische Tätigkeit

- mindestens dreijährige Tätigkeit als Dozentin im Fachgebiet Systemische Therapie
- Tätigkeit an einer zugelassenen Weiterbildungsstätte
- kontinuierliche Fortbildung in Systemischer Therapie

#### **7.2. Zur Weiterbildung in Supervision Befugte**

Voraussetzungen für die Weiterbildungsbefugnis als Supervisorin abweichend von 6.1. sind:

- Approbation als Psychologische Psychotherapeutin oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
- abgeschlossene Aus- oder Weiterbildung in Systemischer Therapie
- mindestens fünfjährige psychotherapeutische Tätigkeit
- mindestens dreijährige Tätigkeit als Dozentin im Fachgebiet Systemische Therapie
- kontinuierliche Fortbildung in Systemischer Therapie

### **8. Anforderungen an Weiterbildungsstätten**

Voraussetzung für die Zulassung einer Weiterbildungsstätte gemäß § 6 ist die systemischtherapeutische ambulante oder stationäre Versorgung von Patientinnen mit psychischen Störungen von Krankheitswert. Kliniken mit Beschränkung auf die Behandlung bestimmter Störungen und niedergelassene Psychotherapeuten/Innen, die von der Kammer zur Weiterbildung in Systemischer Therapie befugt wurden, können bei Nachweis der übrigen Kriterien eine eingeschränkte Weiterbildungsbefugnis erhalten. Institutionen oder Einzelpersonen, die einzeln nicht die Kriterien einer vollen Befugnis erfüllen, können sich zum Zwecke der Weiterbildung in Systemischer Therapie in Verbänden zusammenschließen. Diese Zusammenschlüsse können dann zur Weiterbildung befugt werden, wenn es den Weiterbildungskandidaten möglich ist, alle durch die Weiterbildung festgeschriebenen Inhalte nachzuweisen.

### **9. Übergangsregelungen**

§ 15 gilt entsprechend.